

## Nachruf für Alois Gremminger

Von Walter STRITT, Karlsruhe

Am 13. November entschlief sanft nach langem Krankenlager Herr Bundesbahnoberinspektor Alois GREMMINGER, der viele Jahre lang dem Naturwissenschaftlichen Verein Karlsruhe als Mitglied angehört hat. Mit großer Geduld ertrug er sein Leiden, obwohl es ihn seit dem Sommer 1957 daran gehindert hatte, seine gewohnten Sammelexkursionen zu unternehmen. Denn das war die große Leidenschaft seines Lebens, Großschmetterlinge und später auch Mikrolepidopteren und Goldwespen draußen zu beobachten und zu fangen. So hat er



eine weithin bekannte, vorbildliche Sammlung badischer Großschmetterlinge aufgebaut, die nach seinem Tode in den Besitz der Badischen Landessammlungen für Naturkunde übergegangen ist.

Alois GREMMINGER wurde am 8. Februar 1886 als Sohn des Maurermeisters Christian GREMMINGER in Hettingen, Amt Buchen, geboren. Nach dem Besuch der dortigen Volksschule wurde er Schüler des Realgymnasiums Buchen und dann des Gymnasiums Tauberbischofsheim. Als Beruf wählte er die Beamtenlaufbahn bei der damaligen Badischen Staatseisenbahn. Nach kürzeren Dienstzeiten als Eisenbahnassistent in Buchen, Rheinau, Neustadt (Schw.) und Denzlingen wurde er 1911 nach Singen a. H. versetzt, wo er bis 1915 amtierte. Anschließend kam er als Bahnhofsvorstand nach Graben-Neudorf. Dort verheiratete er sich im Jahre 1916 mit Frl. Hermine BECHTOLD aus Karlsruhe. Aus der Ehe gingen zwei Kinder hervor. Seine letzte Dienststelle war Karlsruhe, wohin er 1929 versetzt wurde. Hier war er als Oberinspektor bis zu seiner Zuruhesetzung im Jahre 1951 tätig.

Schon in Singen, vor allem aber dann in Graben, widmete er seine gesamte Freizeit dem Studium der Falter und scheute keine Mühe und Anstrengung beim Sammeln, so daß er sich selbst durch die furchtbare Schnakenplage nicht davon abhalten ließ, nachts Köderfang in den sog. Erlichten zu treiben. Der Erfolg blieb nicht aus, und er konnte 1925/26 eine Großschmetterlingsfauna von Graben-

Neudorf vorlegen, die die stattliche Anzahl von 695 Arten aufwies. Durch einen 1952 erschienenen Nachtrag hat sich diese Zahl auf 740 erhöht. Auch nach seiner Versetzung nach Karlsruhe blieb er seiner Liebhaberei treu und konnte auch hier eine Reihe von wertvollen, wissenschaftlichen Feststellungen machen. Später begann er sich auch mit Kleinschmetterlingen zu beschäftigen, und in den letzten Jahren seiner Sammeltätigkeit widmete er seine besondere Aufmerksamkeit den Goldwespen, jenen prächtig gefärbten Brutparasiten der Bienen und Grabwespen. Auch die anderen Hautflügler wurden dabei nicht vernachlässigt, und eine beträchtliche Zahl von Stücken, die sich in den Badischen Landes-sammlungen befinden, legt Zeugnis von seinem Fleiße und seiner unermüdlichen Tätigkeit ab.

Ich selbst lernte den Verstorbenen in der Entomologischen Vereinigung Karlsruhe kennen, bei deren Vorträgen und geselligen Zusammenkünften er wohl nie gefehlt hat. Von 1937 an war er Vorsitzender, mußte aber dann erleben, wie die Zahl der Mitglieder, die meist schon in höherem Alter standen, von Jahr zu Jahr durch Todesfälle zurückging. Obwohl er angehenden Liebhaberentomologen jede Unterstützung und Förderung angedeiht ließ, ist es ihm, wie auch anderen, nicht gelungen, sie bei der Stange zu halten.

Wir haben in kleinem Kreise viele unvergeßliche Ausflüge zusammen gemacht, bei denen er stets eine beneidenswerte Ausdauer bewies. Hierbei habe ich ihn als zuverlässigen und guten Kameraden kennengelernt und sein scharfes Auge und seine hervorragende Kenntnis der einheimischen Falter bewundert. Nach getaner Arbeit war er einem wohlverdienten Viertel Wein durchaus nicht abgeneigt, und wir haben unsere Exkursionen meist mit einer kleinen, fröhlichen Sitzung abgeschlossen. Außerdem unternahm GREMMINGER eine Anzahl von größeren Sammelreisen, die ihn mehrmals auf den Albulapaß, nach Golling bei Salzburg, nach Kelheim und immer wieder in den Kaiserstuhl führten. Besonders gern und oft sammelte er im Wutachgebiet, wo wir uns mehrfach getroffen haben, und hat als Frucht dieser Tätigkeit eine ausgezeichnete Schmetterlingsfauna dieser Gegend herausgegeben. Regelmäßig besuchte er die Tauschbörsen in Frankfurt, Stuttgart und Basel, wo er sich mit seinen vielen Sammel- und Tauschkollegen traf, mit denen er einen umfangreichen Schriftwechsel führte. Auch bei ihnen war er wegen seiner Erfahrungen und Kenntnisse, die er anderen stets selbstlos zur Verfügung stellte, außerordentlich geschätzt.

Leider war es ihm nicht mehr vergönnt, seinen Lieblingsplan, die Neuherausgabe der Badischen Schmetterlingsfauna von REUTTI, auszuführen. Die Vorarbeit dazu, eine sehr sorgfältig geführte Kartei, hat er noch geschaffen.

Mit Alois GREMMINGER ist der beste Kenner der badischen Großschmetterlinge dahingegangen, dem zu Ehren eine von ihm im Wutachgebiet entdeckte Varietät der *Gnophos intermedia* WEHRLI von WARNECKE als *f. gremmingeri* beschrieben wurde. Sein Andenken wird bei vielen Entomologen und Freunden weiterleben.

#### Verzeichnis der wissenschaftlichen Arbeiten:

1. Ein Sammeltag im oberen Donautal. Int. ent. Ztschr. Guben 1913. 204—207.
2. Einige Beobachtungen während des heißen Frühjahrs und Frühsommers 1915. Ebda. 1916. 140—142.
3. Verzeichnis der Großschmetterlinge aus der Umgebung von Graben-Neudorf. Mitt. bad. ent. Vereinigung 1. 149—156; 220—225. 1925 und 2. 52—60; 147—160; 224—229. 1926.
4. Chrysophanus dispar var. rutilus Hw. Ein Beitrag zu dessen Vorkommen in der Oberrheinischen Tiefebene. Ent. Ztschr. Frankfurt 50. 6—7. 1936.

5. *Agrotis suecica* Auriv., eine für Deutschland neue Noctuide. Ebda. 51. 397—398. 1938.
6. *Zygaena elegans* Burgff. auch in Baden. Ebda. 56. 226—227. 1942.
7. Zur Gattung *Cosymbia* Hb. aus dem Oberrheingebiet. Ztschr. Wiener ent. Ges. 20. 219—224. 1944.
8. Lepidopterologisches über den Kaiserstuhl. Ztschr. Lepid. 1. 49—52. 1950.
9. Die Schmetterlingsfauna des Wutachgebiets. Beitr. naturk. Forsch. Südwestdeutschl. 9. 55—69. 1950.
10. Nachtrag zum Verzeichnis der Großschmetterlinge aus der Umgebung von Graben-Neudorf. Ebda. 11. 116—121. 1952.
11. Die Schmetterlingsseule *Thalpocharis parva* Hb. in Baden. Ebda. 13. 62—63. 1954.